

Verein
jugendl. Arbeiter.
1/2 1/2 Uhr: Vorbereitung,
Sonntag 8 Uhr:
eisch. H. Kommunion
in St. Georg.
Nachmittags:
Generalversammlung.
Bling, Präs.
Verein
jugendl. Arbeiter.
Die H. Seelenmesse
unseren + Kaffeehaus
h. Schmeinek
Sonntag 8 Uhr in St. Georg.
Der Präs.:
Bling, Präs.
Die Seelenmesse
für die verstorbenen
we. Bernh. Vorell
Der Präs. am Samstag
um 8 Uhr in der
Josephkirche, wozu
Verwandten und Be-
trübten freim. eingeladen
werden.
Die
Seelenmesse
für den verstorbenen
Schiedemeyer
Johann Tebroke
s. Henden findet statt
Dienstags morgen 8 1/2
in der St. Georgius-
kirche, wozu freim.
geladen wird.
Vereinsverein Rhede.
n. Samstag, den 4. Aug.
mittags 8 1/2 Uhr. In
der St. Georgius-
kirche, wozu freim.
geladen wird.
Franz Bölling
Rhede.
Der Vorstand.
h. Gesellen-Verein
Rhede.
Der Vorstand.
Franz Bölling
Rhede.
Der Vorstand.
line-Versicherungs-
Verein.
Sonntag, dem 5. d. M.
mittags 10 1/2 Uhr:
Versammlung
Vertrauensmänner.
Der Vorstand.
Hilflos an Privat
Katalog
monatlich, Kinderspiel
Abolition, Suhl 1. Th.
Die junge Schwein
verkauft
Bergh. Buchhaus,
Dingden, a. d. Hahn.
Die Taschenuhr
Wege von Rhede
sich Wenning in
Dingden.
Die Hinder wird
selbst gegen Belohnung
Schmeinek in Rhede
an.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausser Sonn- und Feiertags.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 82). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfing.

Anzeigenpreis: Für Einzeilmisde die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg. Tagesanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachl. Auskunfts- und Angebotsgebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhöhung, Konturen u. s. w. wird der bewilligte Nachsch. Anschlag.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Viedern und Werth

46. Jahrgang Samstag, 4. August 1917 Nummer 179

Des Kaisers Friedenswille.

Von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Otto Fingel.

Immer wieder haben unsere Gegner die Anklage erhoben, daß der Krieg von Deutschland gewollt und herbeigeführt sei und daß den Kaiser die Schuld treffe, das Feuer entzündet zu haben, das die ganze Welt in Brand gesetzt hat. Wir wissen alle, daß diese Verleumdung die Wahrheit auf den Kopf stellt; aber gegenüber der beständigen Wiederholung, durch die unsere Gegner sie der Welt einzuhämmern suchen, ist es immer wieder nötig, an die Tatsachen zu erinnern, die den Friedenswillen des Kaisers für jeden ungeschwungenen Sinn ganz klar erweisen.

Mit dem 11. im Jahre 1915 sein 70jähriges Regierungsjubiläum beging, da wurde bei uns keines seiner Verdienste mehr gerühmt als das, daß er seine ganze Regierung hindurch mit Eifer und Erfolg bestrebt gewesen war, den Frieden zu bewahren, unter dem Deutschland herrlicher denn je aufgeführt war in Wirtschaft und Technik, in Bildung und Gerechtigkeit, in Macht und Wohlstand. Es liegt eine herbe Tragik in dem Schicksal, daß gerade diesem Friedenskaiser das Schicksal, die Hand gezwungen worden ist zur Verteidigung der deutschen Ehre, der Macht und Wohlstand unserer Völker, der Zukunft des Reiches.

Als die ruchlose Morbid von Sarajewo in einem schmerzhaften und schließlich zum Kriege zwischen Österreich und Serbien führte, bestand für den Kaiser, wie alljährlich um diese Zeit, auf seiner Nordlandreise; es ist aber nicht zu bezweifeln, daß alle politischen Schritte des Kaiserlichen Amtes in beständiger Fühlung mit seiner Person getan worden sind.

Deutschland vertrat in dieser Verwicklung von Anfang an mit maßvoller Entschiedenheit den Standpunkt, daß die Auseinandersetzung zwischen Österreich und Serbien lediglich die Sache dieser beiden Staaten selbst sei, daß kein Anlaß für einen europäischen Krieg bestehe, in diesem Kampf gegen Kultur und politische Verbotsmoral Österreich in den Arm zu fallen und die Serben ihrer gerechten Strafe zu entgehen. Sir Edward Grey, der englische auswärtige Minister, machte dagegen am 20. Juli den Vorschlag, den Streit zwischen der Monarchie und Serbien einer unter seinem Vorsitz tagenden Konferenz der Völkervereinigung Deutschlands, Frankreichs und Italiens zu unterbreiten. Frankreich stimmte diesem Vorschlag zu, aber Deutschland erklärte, bei aller Billigung der Friedensabsicht, sich an einer derartigen Konferenz nicht beteiligen zu können, da es gegen seine grundsätzliche Auffassung verstieße, Österreich werden des Handels mit Serbien vor ein Gericht der europäischen Mächte zu zitieren. Deutschland schlug vielmehr zur Abwendung des drohenden Konfliktes zwischen Rußland und Österreich unmittelbare Verhandlungen zwischen diesen beiden Mächten vor, und auch Grey konnte nicht umhin, anzuerkennen, daß dieser Weg allen anderen bei weitem vorzuziehen sein würde.

Am 28. Juli schickte der Kaiser nach Deutschland zurück und sandte am Abend dieses Tages dem Kaiser ein Telegramm, in dem er, unter Anerkennung der schwierigen Lage, in der sich die russische Regierung gegenüber der öffentlichen Meinung befindet, und unter Hinweis auf die hergebrachte Freundschaft, durch die beide Herrscher verbunden seien, mittelste, er seine ganzen Einflüsse ein, um Österreich-Ungarn dazu zu bestimmen, eine offene und befriedigende Verständigung mit Rußland anzustreben. Der Zar antwortete darauf mit der inständigen Bitte, daß der Deutsche Kaiser die Vermittlung zwischen Rußland und Österreich übernehmen möge. Er sprach dabei, ohne des Morb von Sarajewo mit einer Stille zu gedenken, nur von dem schmerzlichen Kriege, der an ein schwaches Land erklärt worden sei — eine Auffassung, der denn auch der Deutsche Kaiser in seiner Antwort nachdrücklich entgegenkam; aber die Vermittlung wurde angenommen und eifrig das Werk geleistet. Am 30. Juli telegraphierte der Zar: Wir brauchen keinen starken Druck auf Österreich, da es sich an einer Verständigung mit uns kommt. Ein solcher Druck ist auch wirklich von der deutschen Regierung ausgeübt worden, bis an die Grenze dessen, was sich mit dem Freundschafts- und Bündnisverhältnis verträgt. Am Abend des 30. Juli entschloß sich die Wiener Regierung, die russischen Forderungen anzunehmen, um zu einer Vereinbarung mit Rußland zu gelangen. Aber die Verhandlungen waren bereits zur Erreichung des Zweckes gelangt. Die Lage entsprach einer ungeschwungenen.

Czernowiz zurückerobert.

Hindenburg an den Kaiser.

An Se. Majestät!

Während im Westen im ersten Ansturm der große englisch-französische Anprall abgelehnt wurde und den Franzosen an anderen Stellen der Front empfindliche Schlappen zugefügt wurden, ist im Osten der Angriff der deutschen, österreichisch-ungarischen und osmanischen Truppen seit dem 19. Juli unaufhaltsam fortgeschritten. Czernowiz ist genommen. Österreich-Ungarn ist damit im wesentlichen frei vom Feinde.

Ob. Majestät bitte ich akzentuiert zu befehlen, daß geslagt und Vittoria geschossen wird.

gez. Hindenburg.

Hierauf haben Se. Majestät der Kaiser zu befehlen geruht, in Preußen und Elsaß-Lothringen Salut zu schießen und zu flaggen.

Kaiser Wilhelm an Kaiser Karl.

Die Operationen in Ostgalizien und der Bukowina haben einen rohen Erfolg gezeitigt. Czernowiz ist genommen. Ich beglückwünsche Dich und Deine tapferen Truppen zu den glänzenden Taten, deren ich Zeuge war, und die in so kurzer Zeit so Großes bewirkten.

gez. Wilhelm I. R.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. August. Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der flandrischen Schlachtfrente war gestern insofern regnerischer Wetters die Feuerstätigkeit nur an der Küste und nördlich von Ypern besonders heftig.

Vorläufige der Engländer an der Straße Neuport - Westende und östlich von Wixhoote scheiterten, ebenso starke Angriffe bei Langemark.

Koulers, wohin sich ein großer Teil der belgischen Bevölkerung aus der Kampfzone vor dem Feuer ihrer Befreiung geflüchtet hatte, wurde vom Feinde mit schweren Geschossen beschossen.

Vorfeldgeschäfte nördlich des La Bassée-Kanals sowie bei Monchy und Harrincourt verließen für uns günstig.

Front des deutschen Kronprinzen.

Westlich von Alenand an der Straße Laon-Soissons drangen französische Kompanien vorübergehend in einen unserer Gräben.

Sie wurden sofort wieder vertrieben.

Bei Cerny vervollständigten unsere Truppen den Kampferfolg des 31. Juli. Sie benutzten sich durch Handreich der französischen Stellungen am Südausgang des Tunnels, hielten sie gegen mehrere Angriffe und führten zahlreiche Gefangene zurück.

Auf dem linken Maasufer wurden morgens und abends nach starker Feuerüberbreitung geführte Angriffe der Franzosen bei der Seite des Weges Malancourt - Cerny abgelehnt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten v. Wismar.

Westlich von Julaehn deutsche Kämpfe.

Trotz zähen Widerstandes der Russen wurden mehrere Dörfer am Unterlauf des Zbrucz genommen. Bayerischer Landsturm zeichnete sich bei der Eroberung von Ruzhnyce besonders aus.

Zwischen Dnjestr und Pruth hielt der Feind vormittags noch stand.

In den ersten Nachmittagsstunden begann er unter dem Druck der Gruppe des Generals der Infanterie Bismann nachzugeben und abzuziehen. Die nördlich von Czernowiz aufstehenden Dörfer kennzeichneten seinen Weg.

Heute früh sind von Norden österreichisch-ungarische Truppen des Generalobersten von Kriegl, nördlich des Pruth von Nordosten her 1. u. 1. Truppen unter persönlicher Führung Sr. Kaiserl. Hoheit des Heeresfront-Kommandanten Generalobersten Erzherzog Joseph in Czernowiz einge- drungen.

Die Hauptstadt der Bukowina ist vom Feinde befreit.

Weiter südlich durchbrachen andere Kräfte der Front des Generalobersten Erzherzog Joseph gegen die russischen Stellungen bei Slobodzia und Das-Bidny.

Czudny im Tal des kleinen Sereth, Faden und Follen an der Sucawa wurden genommen.

Im Kampfung drängen österr.-ungarische Truppen im Häuserkampf vorwärts.

Auf auf beiden Biktizunern wurden kämpfend Fortschritte erzielt. Am Mar. Einfluß waren Angriffe des Gegners vorgetrieben und für ihn verlustreich.

Der Erste Generalquartiermeister Endendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

MTB. Berlin, 3. Aug. Amtlich. Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum vier Dampfer und sechs Segler versenkt. Darunter befand sich der englische bewaffnete Dampfer

"Namiffes", 2935 Tonnen, mit 4500 Tonnen Kohle; der Kapitän des Dampfers wurde gefangen genommen. Von den übrigen versenkten Schiffen hatten drei Stückgut geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

regeln, die eine schwere Bedrohung Deutschlands entstehen.

Der Kaiser stellte diesen Tatbestand in einem Telegramm an den Zar vom 31. Juli fest. Er ließ keinen Zweifel darüber, was früher auch schon auf diplomatischem Wege angedeutet worden war, daß die russischen Maßregeln Gegenmaßnahmen zur Verteidigung von deutscher Seite hervorgerufen

mühten. Er erklärte, daß er mit seinen Bemühungen um die Erhaltung des Weltfriedens bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen sei; er schob dem Zar die Verantwortung für das Unheil zu, das jetzt der ganzen zivilisierten Welt drohe. Er schloß mit einem Appell an den Zar, die Bewahrung des Friedens zu ermöglichen durch den Entschluß zur Einstellung der militärischen Maßnahmen, mit denen Rußland Österreich und Deutschland bedroht. Wie nach dies Telegramm seine Wirkung tun konnte, das die Nachricht, daß die Mobilisierung der gesamten russischen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande gerade auch gegen Deutschland im vollen Gange sei. Es wurde klar, daß die Absicht eines Überfalls bestand. Bei dem zeitlichen Vorprung der russischen Märsche war sein Tag mehr zu verlieren, sonst wäre die Sicherheit des Reiches aufs schwerste gefährdet worden. Ein Ultimatum an die russische Regierung forderte innerhalb 24 Stunden eine Erklärung über die Einstellung der militärischen Maßnahmen, und die keine Antwort darauf erfolgte, so sollte der Deutsche Botschafter die russische Regierung davon in Kenntnis setzen, daß der Kaiser im Namen des Reiches die Herausforderung annehme und sich als im Kriegszustand mit Rußland befindlich betrachte. Am 1. August, 5 Uhr nachmittags, ordnete der Kaiser die allgemeine Mobilisierung der deutschen Streitkräfte an. Es ist also die russische Mobilisierung gewesen, die den Krieg herbeigeführt hat; diese Tatsache ist nicht nur in Rußland, sondern auch in Frankreich und England der Öffentlichkeit geschildert worden; sie ist nicht nur auf Grund dieser Unterredung klar als möglich, dem Kaiser die Schuld an dem Kriege anzuhängen.

Es ließ sich erwarten, daß nach den bestehenden Verbindlichkeiten Frankreich, das ja von jeher der Verbündeter Deutschlands gewesen war, als Verbündeter Deutschlands an dem Kriege teilnehmen werde. Infolgedessen wurde nun auch an die französische Regierung, die ebenfalls schon Kriegsvorbereitungen getroffen hatte, die Aufgabe gestellt, wie sie sich im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Rußland verhalten werde. Die französische Regierung gab die antwortende, feindselig klingende Antwort, sie werde am, was ihre Interessen ihr gebieten würden. Was ihre Interessen ihr gebieten, zeigt die Tatsache, daß sie schon am Abend des 30. Juli in Petersburg unabdingbare Waffenhilfe zugesagt hatte und daß schon vor der Kriegserklärung französische Kavalleriepatrouillen und ganze Kompanien die Grenze überschritten. Einen Moment lang hatte es geschienen, als ob es möglich sein werde, nicht bloß England, sondern auch Frankreich in der Neutralität zu erhalten. Sir Edward Grey fragte am 1. August bei dem deutschen Botschafter, Herr von Tschadowitz, telephonisch an, ob für den Fall, daß Frankreich neutral bleibe, Deutschland sich eines Angriffs auf die Franzosen enthalten würde. Der Botschafter antwortete, er glaube die Frage bejahen zu können, und der Kaiser erklärte in einem Telegramm an den König von England, daß ein Angriff auf Frankreich unterbleiben werde, wenn die französische Regierung ihre Neutralität anbiete und diese durch die englische Flotte und Flotte garantiert werde. Man erklärte aber jetzt in England die Anregung für ein Mißverständnis.

Am 2. August hat England der französischen Regierung seine Hilfe zugesagt für den Fall, daß Deutschland mit seiner Flotte gegen die Küste Frankreichs vorgehen werde. England hat es verstanden, während der kritischen Tage eine Einwirkung auf Rußland im Sinne der Erhaltung des Friedens auszuüben. Das Deutschland Österreich gegenüber tat, hat England Rußland gegenüber unterlassen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Rußland bei seinem Entschluß zum Kriege mit Sicherheit auf die englische Bundesgenossenschaft gerechnet hat und daß es guten Grund zu dieser Hoffnung hatte. Nicht erst unter Einwirkung in Belgien hat die englische Regierung zum Eintritt in den Krieg bestimmt; dies hat vielmehr nur den Vorwand für die Kriegserklärung geliefert. Wir können die Sache umkehren und behaupten, daß erst die sicher in Aussicht stehende Beteiligung Englands am Kriege uns gezwungen hat, in Belgien einzugreifen, damit nicht Engländer und Franzosen uns darin zuvorkamen und von dort aus über die ungeschützte Grenze in unser Reichsgebiet vorzudringen. Denn der Kaiser hatte an England erklärt, daß Deutschland bereit sei, die belgische Neutralität zu respektieren, wenn England neutral bleibe. Das hat Grey nicht nur abgelehnt, sondern auch seinen Ministerkollegen und der Öffentlichkeit verschwiegen. Man sieht, auf welcher Seite der Wille zum Krieg und zum Frieden war.

Aus aller Welt.

— **Wülzburg**, 1. Aug. In dem Städtchen Stadel-
hagen sollte eine Hochzeit nach altem Münchener
Gebräuch stattfinden. Geladen waren 80 Gäste, geschätz-
tet 1 Kalb und mehrere Hühner, gedadelt sehr
Zuckerkuchen. Ehe es zum Hochzeitmahl kam, er-
schien die Gendarmerie und beschlagnahmte Braten
und Kuchen. Die beschlagnahmten Sachen wurden
dem Schloß-Paragett und dem Landes-Krankenhause
überwiesen. Ein gerichtliches Nachspiel folgt.

— **Wiesbaden**, 2. Aug. Der Maurer Hirt in
Dobheim erschoß vorgestern beim Wildern den
Jagdauflieger Lang. Bei seiner Verhaftung erschoß
Hirt gefahren den Schuhmann Spengel und dann sich
selbst.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Vespern. 2 Uhr und 4 Uhr Vortranacht. Das Männerapostolat hat am Sonntag gem. heilige Kommunion bei der 8-Uhr-Messe. Der Portiunkulaablass kann in den Pfarrkirchen am Samstag von 12 Uhr an und am Sonntag den ganzen Tag von allen, welche die hl. Sakramente der Buße und des Altars empfangen, so oft gewonnen werden, als sie die Kirche besuchen und dort nach der Meinung des hl. Vaters leiten. Die Beichte kann schon im Laufe dieser Woche abgelegt, die hl. Kommunion kann am Samstag oder Sonntag empfangen werden. Wer den Ablass in St. Clara oder St. Agnes gewonnen hat, kann ihn am Samstag und Sonntag nicht mehr gewinnen. Die Wäubligen mögen bei der Aufopferung der Ablässe für die armen Seelen besonders der gefallenen Krieger gedenken. Am Samstag nachmittags und Sonntag morgen wird ein Vater im Beichtstuhl aufstehen.

Hl. Agnes. (Hospital.) 7½ Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.

Hl. Clara. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht.

Verbrüder. 7, 7½, 8 und 9 Uhr hl. Messen. In der hl. Messe 8 Uhr haben Männerapostolat und Jünglings-Sodalität gemeinsame hl. Kommunion. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Viltandacht.

Hl. Joseph. 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 8 Uhr gem. hl. Kommunion des Männer-Apostolates und des Jugendvereins. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Viltandacht.

Heide. 6 Uhr hl. Messe. 7½ Uhr hl. Messe; gemeinschaftliche hl. Kommunion der Schulen zu Vardingholt und der Jünglings-Sodalität. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Hochamt u. Predigt. 1½ Uhr Christenlehre und Viltandacht.

Wundern im Laufe der Woche

St. Georg. Dienstag und Donnerstag abend 8.30
Uhr Viltandacht. Donnerstag 8.00 Uhr Sakra-
mentshochamt.
St. Alara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.
Fräulein. Mittwoch und Freitag abend 7.30 Uhr
Viltandacht.
Evangelischer Gottesdienst.
Bocholt. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. —
Dienstag abend 9 Uhr Kirchchor.
Unholt. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. —
Mittwoch nachm. 4 Uhr Frauen- und Jung-
frauenverein.

Ein kleiner Irrtum des „Matin“

1870. Bern, 2. Aug. Der „Motin“ schreibt den Enthaltungen des heutigen Reichskanzler über die französischen Eroberungsziele u. a. d. Kriegsziele der Alliierten seien in Schriftstücken und Noten, wie in der Antwortnote an Wilson und in den Ministerreden verkündet, und nach der Konferenz der letzten Woche wieder formuliert worden. Der Reichskanzler werde nicht eine einzige Forderung finden, die nicht durch die absolute Nothwendigkeit eingegeben sei, die künftigen Generationen vor einer neuen Katastrophe zu schützen. Da Watt hebt als merkwürdig hervor, daß gleichzeitig mit dem Kanzler Graf Cernin Erklärungen abgegeben habe und Erzberger sich habe auftragen lassen. So erweise der heilige Angriff des Kanzlers gegen die französische Diplomatie unter einem neuen Gesichtspunkte. Es handle sich um neuen Friedensverhältnisse. Der neuen Lage gegenüber sei die Haltung der Entente einfach: Man müsse dem Kanzler, Cernin und Erzberger bitten, für Angebote genauer zu umschreiben.

K. Kopenhagen, 1. Aug. „**Offrhabladet**“ schreiben in ihrem Leitartikel zur dreißigjährigen Kriegsdauer: Was auch noch geschehen mag, sicher ist, daß Japan siegreich, Amerika gestärkt und Europa ruiniert aus dem Kriege hervorgehen wird. Entfällt jede andere seine dieser Tathaten nicht eine ausreichende Aufforderung an die europäischen Mächte, den Krieg abschließend zu beschleunigen? In Deutschland hat man Verstandnis dafür und sich bereit erklärt, das nach zu handeln. In England will man andernfalls das nicht verheßen und in richtiger Don-Dinhotte-Manier kämpfen, bis der preussische Militarismus beseitigt ist, was in Wahrheit ein Kampf gegen Windmühlen genannt werden muß. Denn der preussische Militarismus ist schon längst beseitigt und so auch dieses Kriegsziel gesichert. In der Welt, die nach dem Kriege kommt — selbst wenn der Friede schon heute eintreten sollte und zu welchen Bedingungen er auch geschlossen werden möge, — wird am allerwenigsten Platz sein für den Militarismus, unter dem die Festlandvölker vor dem Kriege gestübt haben. Wie wir schon oft gesagt haben, gibt es nichts mehr, worum noch gekämpft werden kann. Gleichwohl wird der Krieg wohl noch ein Jahr fortgesetzt werden. Warum sollte die Vermuthung aus plöglich stiegen, nachdem der Wahnsinn so lange regiert hat?

er größt's dann wohl etwas zu essen — der Weg
at mir Hunger gemacht".
Bori setzte sich auf Dureben und mit au

45. (Nachdruck verstehen.)
 Er fand die Schwester am Fenster stehend, den Oberkörper weit vorgeneigt, das Antlitz in den Händen begraben. Bei seinem Eintritt, bei seiner Anrede, sah sie gar nicht auf.
 Er ging auf sie zu, faßte sie an den Händen und fragte eindringlich:
 „Dori, was ist vorgefallen? Warum bist du so plötzlich hier, ohne uns vorher benachrichtigt zu haben?“
 Sie antwortete ihm nicht; er wiederholte seine Frage, faßte sie an das Kinn, und zwang sie, ihn anzusehen.
 Ein von Gram fast entstelltes Antlitz blickte ihm entgegen.
 „Dori —?“
 Da durchfiel ein Bittern ihre Gestalt.
 „Ich — ich soll schuld an dem plötzlichen Tode Theas sein“, schrie sie auf.
 „Dori!“ Schredensschrei riefen es Mutter und Sohn und blickten auf das junge Mädchen, als habe es den Verstand verloren.
 „Was sagst du da —?“
 „Die Gräfin Alnordren behauptet es und hat mich aus dem Hause gewiesen. Und wieder wurde sie von einem Weinkampf gestittelt.“
 Erich sah, daß seine Schwester sich in einem Zustand nervöser Ueberreizung befand; er bedenkliche der Mutter, zu schweigen, obwohl man es ihr anfangs, daß ihre unzähligen Fragen auf den Lippen vorantrieben.
 „Ja nicht in Dori drängen; sie würde schon von allein sprechen, wenn sie das Bedürfnis dazu hätte — nur jetzt sie in Ruhe lassen!“
 „Mutter, ich glaube, ein Glas Cognac würde mich jetzt ganz dienlich sein! Ich will mich umsetzen, da ich noch bis auf die Haut bin. Und nach

„gibst du dann wohl etwas zu essen — der Weg ist mir Hunger gemach!“

Dort setzte sich auf Zureben weni- mit an dem Tisch, wenn sie auch außer einem Schüssel Milch nichts genießen konnte.

Und nachher überwand sie ihre Scheu und er-
klärte: stehend in abgerissenen Worten kam das
Schreckliche, was sie erlebt, von ihren Lippen. Das
die Kräfte, trotzdem sie Ossi gerettet, ihr jene ent-
setzlichen Vorkälle gemacht, die sie nun rühelos
werden ließen, ihr den Frieden nahmen. Innerer
sehe sie das entrundene Kind vor sich —

Frau Berger brauchte lange Zeit, um das Ge-
braut zu fassen.

„Du hast dich um das fremde Kind ins Wa-
ser gestürzt, ohne an deine arme Mutter zu den-
ken?“

„Es war doch meine Pflicht!“

„Dein Leben für fremde Kinder, die dich nichts
angehen, aufs Spiel zu setzen? Nein!“

„Mutter, die Kinder waren mir doch nicht
fremd, sie waren mir anvertraut — und lieb wie
Geschwister! Sollte ich den süßen, kleinen Jun-
gen vor meinen Augen jämmerlich ertrinken las-
sen, ohne wenigstens den Versuch zu seiner Rei-
nung zu machen, da ich doch eine ganz gute Schwei-
merin bin?“

„Dir hat er nun sein Leben zu verdanken, der
junge Graf Altdorfer, der einzige Sohn des Grafen
von Ottofar?“ Frau Marias Augen funkelten, ihre
Gesichter zitterten, sie war in einer unbeschreiblichen
Aufregung — „Und so lohnt man dir diese
That! Doch das steht dem Altdorfer abhül!“

Während legte Erich seine Hand auf, die der
Mutter; sie war nahe daran gewesen, sich zu ver-
wunden; um Wisse hatte dort diese letzte Bemerkung
der Mutter überhört!

Es war das Beste für das junge Mädchen,
sich sofort zu legen. Wie ein kleines Kind ließ
sie sich von der Mutter ausziehen!

„Ach, schlafen, wenn ich das könnte!“ murmelte
sie. Sie schloß bald die Augen; der übermüdete
Mutter verlangte sein Nest. Ihre gleichmähige

Alterzüge verblühdeln der lau-
sie bald den erschnten Schlunm...
Beife vertieft Frau Maria das Hin...
In der Wohnstube sank sie ermattet auf einen
Stuhl.
„Erich, ich fasse es noch nicht — — Vori,
unsere Vori von der Frau wie eine Verbrecherin
aus dem Hause gejagt! Daffir, daß sie den Sohn
und Erben gerettet.“ Sie lachte schrill auf; dann
neigte sie sich gegen Erich und flüsterle ihm er-
regt zu: „Erich, und wenn er nun doch gestor-
ben wäre, der kleine Ottokar, — dann wäre nur
noch Cäcilie da — — Hat Gott es nicht so ge-
wollt? Ist Vori seinem Willen da nicht hinderlich
gewesen?“
Erich wurde ungehalten.
„Mutter, du weißt wohl nicht, was du sprichst!
Wäre es so, dann hätte Gott auch den kleinen
Ottokar nicht von Vori retten lassen! — Und ich
bin froh darüber, daß es geschehen ist!“ sagte er mit
einem tiefen Atemzuge hinau.
„Erich — nur du wärst dann noch da!“ fuhr
Frau Berger in ihrem Gedankenlange fort. „Ein
Wort hätte es uns gelöst — du weißt, wie
unglücklich diese zweite Ehe deines Vaters ist —
mit Freunden würde er dich anerkant haben. Und
deine eigene Schwester ist es nun gewesen, die
deine sicheren, glänzenden Zukunftsaussichten ver-
nichtet hat — —“
Der junge Förster fürchtete die Mutter beinahe,
die mit unheimlich verzogener Gesicht da saß, fürch-
tete ihre abenteuerlichen Kombinationen, fürchtete
sie doppelt, weil vorhin selbst der Schatten eines
ähnlichen Gedankens in ihm aufgeant war:
Obis Tod hätte ihm sicher den Weg aus Jutta
geebnt — —
Er wollte die Geliebte seiner eigenen Tüch-
tigkeit, seinem Wert als Mensch verdanken — und
nicht dem Umstande, daß sein Vater ein hochge-
borener Mann, ein Graf war!
Aber wiederum: war es nicht Wehnsinn, als
einfacher Reiterförster auf den Westt Jutta von
Geagerts zu heißen? Und doch wollte er das Un-

„Es möglich machen — Jutta liebte ihn ja, und er hätte er, Den Willen der einzigen Tochter würde der Oberförster sicher nicht widerstehen, denn er sah, wie treu sie zu dem geliebten Manne hielt! Das Glück seines Kindes mußte ihm doch alles geben.“

In Erich Berger lebte ein großer Idealismus — trotz der schweren Erfahrungen seiner Jugend. Er war ein starker und einfacher Mensch, der wohl die Sprache der Natur verstand, mit der er aufs innigste verwachsen war, aber nicht verwirrt war mit den Irthümen der menschlichen Seele.

Eine heisse Sehnsucht nach Glück lebte in ihm — und seit er Jutta von Eggert gesehen, mußte er, daß sie sein Glück bedeute! Der Kampf um sie war ihm den Einsatz seines Lebens wert.

Neunzehntes Kapitel.

Der Oberförster von Eggert hatte mit Erich Berger das Dienstliche beprochen, dann sagte er: „Eine Frage noch — ist Ihr Fräulein Schwester da? — Ich glaube, sie gestern gesehen zu haben — doch sie wich mir aus; ich sah sie ganz deutlich, sie hatte geweint. Ich frage nicht aus Neugierde, sondern nur aus Theilnahme, Berger! Sie müssen, wie sehr ich Fräulein Lori schätze.“

Erich erzählte nun, was Lori bedrückt, worüber sie nie in ihrem Leben hinwegzukommen meinte. „Ich habe schon alles mögliche versucht, sie auf andere Gedanken zu bringen. Nichts menschliches ist sie geworden.“

„Und wird es auch noch mehr werden, wenn Sie nicht ganz energisch darauf dringen, daß sie unter Leute geht! Alle Hochachtung vor dem tapferen Mädel — mancher Mann hätte ihr das nicht nachgemacht! Die Frau Gräfin Althörsen verzeihe —“ er murmelte einige undeutlich Worte.

„Wel nächster Gelegenheit werde ich Ihrer Schwestern selbst meine Bewunderung ausdrücken! Jeden Tag soll sie mit meiner Jutta zusammen sein, die wird sie mit ihrem Fröhsinn wieder aufheitern!“

„Wollen Sie die Lori nicht her?“

Steuerzahlung.

Die Steuern für das II. Vierteljahr 1917 sind in der Zeit vom 1. bis 16. August fällig und zwar für
Bezahl I vom 1. bis 4. August
Bezahl II vom 5. bis 10. August
Bezahl III vom 11. bis 16. August

Zur Vermeidung des Andrangs an den letzten Tagen und zur schnelleren Abfertigung werden die Steuerzahler ersucht, die angegebenen Termine einzuhalten. Zahlungen können auch durch Schecks auf die Reichsbank, Öffener Kreditanstalt, Deutsche Bank, Städtische Sparkasse, sowie durch Einzahlung und Heberweisung auf das Postkontokonto Nr. 14680 Köln geleistet werden. Für letzteren Fall sind für entfallende Kosten 10 Pfg. mit einzuzahlen.
Bocholt, den 1. August 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Die Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung vom 31. Mai 1916, betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute) und daraus hergestellten Garnen und Seidenfäden Nr. W. M. 57/4. 16. R. R. A. vom 31. Juli 1917 und die Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung von Papierrohstoffen (Holzschliff, Sulfitzellstoff, Strohzellstoff und Altpapier), vom 1. August 1917 können auf dem Polizeibüro Rathaus Zimmer Nr. 3, eingeesehen werden.
Bocholt, den 1. August 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Anordnung.

Auf Grund der Bestimmungen der Preussischen Ausführungsverordnung vom 7. Juli 1917 zu § 62 der Reichsgetreideverordnung vom 21. Juni 1917 wird hiermit für den Umfang des Kreises Borken folgendes bestimmt:

§ 1.
Das Recht der Selbstversorgung mit Brotgetreide darf nur solchen landwirtschaftlichen Betrieben zugelassen werden, deren Vorräte zur Ernährung der Selbstversorger bis zum 15. September 1918 ausreichen. Hiernach sind für das Erntejahr 1917 nur noch „Vollselbstversorger“, nicht mehr sogenannte „Teilselbstversorger“ zugelassen. Ein landwirtschaftlicher Betriebsunternehmer, dessen selbstgebautes Brotgetreide im Erntejahr 1917 nicht zur Ernährung aller zum Betriebe gehörigen Selbstversorger hinreicht, darf soviel Wirtschaftsangehörige als Vollselbstversorger anmelden, wie er mit seinem Brotgetreide bis zum 15. September 1918 ernähren kann. Die übrigen Angehörigen der Wirtschaft sind als versorgungsberechtigte Personen anzumelden und werden vom Beginn des neuen Erntejahres ab mit Brotkarten versehen.

Der Zulassung von Brotgetreide durch einen landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer und ebenso die Ueberlassung von Brotgetreide an einen solchen zu dem Zweck, die Selbstversorgung überhaupt oder in erweitertem Umfang zu ermöglichen, ist untersagt.

Das Recht der Selbstversorgung muß bis spätestens 1. September 1917 bei der Ortsbehörde beantragt werden.

§ 2.
Vorstehende Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Anordnung des Vorstehenden des Kreisausschusses vom 12. Juli 1917 außer Kraft.

Borken, den 31. Juli 1917.

Der Kreisausschuss des Kreises Borken.

Bekanntmachung

Hilfsdienstpflichtige haben Gelegenheit, sich zu Hilfsarbeiten, Schloßern, Hoblern und Schweißern auszubilden in der Lehrwerkstatt der Königl. Maschinenbauhalle in Essen. Nähere Auskunft erteilt der Direktor der Anstalt, Herr Professor Grunwald, an den sich die Hilfsdienstpflichtigen direkt zu wenden haben.

Arbeitsamtstelle Münster.

Höchstpreise für Schlachttiere.

Beim Verkauf von Schlachttieren durch den Viehhändler darf der Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht vom 1. Juli 1917 ab nicht übersteigen bei:

1. gering genährten Rindern einschließlich Kalbern (Klasse C) 55 Mark
2. ausgewachsenen oder vollfleischigen Ochsen und Kühen über 7 Jahre, Bullen über 5 Jahre und angestrichelten Ochsen, Kühen, Bullen und Färsen jeden Alters (Klasse B) im Lebendgewicht von:
bis zu 55 Zentner 60 Mark
über 55 bis 7 Zentner 68 „
über 7 bis 8,5 Zentner 72 „
über 8,5 bis 10 Zentner 76 „
über 10 bis 11,5 Zentner 80 „
über 11,5 Zentner 85 „
3. ausgewachsenen oder vollfleischigen Ochsen und Kühen bis zu 7 Jahren, Bullen bis zu 5 Jahren und Färsen (Klasse A) 90 Mark

Die vorstehend festgesetzten Preise treten an die Stelle der Preise unter I der Verordnung des Westfälischen Viehhändlerverbandes vom 18. Juni 1916 in der Fassung der Bekanntmachung vom 7. Oktober 1916. Der Zuschlag für Fettträger und Klasse D kommen in Fortfall. Im übrigen bleibt die Verordnung vom 18. Juni 1916 in Kraft.
Münster, den 13. Juni 1917.

Der Vorstand des Westf. Viehhändlerverbandes.
J. B. Scheuner.

Der Soldatenfreund.

Gesetzbüchlein für kath. Soldaten.
Preis geb. 65 Pfg.
J. & A. Temming.

Drosselspinnerinnen

gesucht.

Spinnerei Herding.

Soeben erschienen!

125 neue Gemüse-

Pilz- und Tomaten-

gerichte unserer Zeit

Praktisch erprobte Anweisungen für den deutschen Haushalt v. Helene Klingemann.

1.—10. Tausend. Preis 30 Pfg.

Praktisch erprobte Rezepte und Winke. In jedem Haushalt wird man sich dieses Büchleins dankbar zunütze machen.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Die Rechtschutzstelle

des kath. Frauenbundes

erteilt Frauen und Mädchen jeden Standes und jeder Religion kostenlos Rat und Auskunft über: Dienstboten- und Mietrecht, Schuldenforderungen, Kauf- und Leihvertrag, Eheverhältnisse und eheliches Güterrecht, Testaments- und Erbschaftsangelegenheiten, Vormundschafts- u. Unterhaltspflichten, Invaliden-, Kranken-, Unfall- und Angestelltenversicherung u. s. w., besonders auch in allen Angelegenheiten der durch den Krieg entstandenen Rechtsfragen, über die hier bestehende Wohlfahrts-Einrichtungen. **Sprechstunden: Mittwochs 6—8 Uhr Langenbergstraße 16.**

Siegellack

solange Vorrat reicht

Stange 60 Pfg.

Zu haben bei

J. & A. Temming.

Weber gesucht.

Weberei Herding.

Bersteigerung.

Am Samstag, dem 18. August dieses Jahres,

nachmittags 5 Uhr,

werde ich im freiwilligen Auftrage zwecks Auseinandersetzung

unter den Teilnehmern an der Gemeinschaft

1 Aktie der Aktiengesellschaft

für Baumwollindustrie Bocholt

im Hotel Logemann hier öffentlich und meistbietend zum

Verkauf aussetzen.

Bocholt, den 1. August 1917.

Heinrich von Delft,

besitziger Auktionator.

Arbeitsnachweis.

8 Kasperinnen von 14—18

Jahren sofort gesucht.

Ein jüngeres

Mädchen

für kleinen Haushalt zum 15.

September gesucht.

Dietrichstraße 26.

Ein properes

Mädchen

per bald in bürgerlichem Haus.

halt gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche auf sofort oder zum

1. Sept. ein zuverlässiges

Mädchen

für leichte Haus- und Küchen-

arbeit. Gehalt 2 Personen.

Vernh. Neemann,

Büro bei Borken.

Wegen Heirat des jetzigen

zum 1. November ein braves,

kath. Dienstmädchen

(am liebsten vom Lande) gesucht.

Joh. Neumann,

Bergedorf bei Werth.

Eine Gehilfin

für Kalkulationsarbeit gesucht.

Eventuell Koft und Logis im

Hause.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto.

Postschekkonto Köln 11866

Zinssatz für Einlagen bei täglicher Verzinsung
3% Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und
Ueberweisungverkehr.

Verwaltung von Schenkungen (Sachen), Jahresmiete 3 Mark

Schreibmaschinen- Fräulein

für eine größere Stelle in dau-
ernde Stellung gesucht.

Offerten an Frau Kontenmeister

Edmo, Bocholt, Nothstr. 22.

Mittelschülerin Spinn- und

Werkzeugmacherin und

ein Finger für Holz- und

Staubspinnerei

nach, auswärts gesucht.

Bocholt, 2. August 1917.

Hilfsdienststellenstelle.

Ich suche für den hiesigen

Konfektionsbetrieb die

Vertretung

einer leistungsfähigen Weberin

in Papiergeweben, möglichst

auch aus feineren Garn-

nummern hergestellt.

Otto Schwarz,

Gladbach, Hanja-Haus.

Wer erteilt

Unterricht

in amerikan. Buchführung

und sonstigen kaufmännischen

Arbeiten?

Angebote mit Preisforderg.

unter K. D. 20 an die Geschäfts-

stelle d. Ztg.

Suche für ein kräftiges

Mädchen

von 18½ Jahren Stellung auf

dem Lande.

Hohenhorst 115/1.

Zuverlässiger Mann

als

Maschinist

gesucht.

Gehr. Braunschweig.

Sohn ordentlicher Eltern als

Schmiedelehrling

gesucht.

Johann Weidling,

Höbe.

Ein katholischer

Junge

von 14½ Jahren, der schon

1½ Jahr auf dem Lande war,

sucht Stellung auf dem Lande.

Schwannstr. 588.

Für einen

Jungen

von 14 Jahren wird Stellung

auf dem Lande gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Für einen 18-jährigen,

kräftigen Jungen wird

Unterkunft

auf dem Lande gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein gut gehaltenes

Tagdgewehr

centr. Cal. 16, zu kaufen gesucht.

Offerten unter 25 an die Ge-

Das Wohnhaus mit Garten

Südwall 15 ist zu kaufen.

Näheres dahier.

Das Haus

Nothstr. 9 ist zum

1. September zu vermieten.

Näheres bei

Wilmann Zeitung,

Eintrachtstr. 22.

Oberwohnung

von 3 Zimmern zum 1. Sept.

zu vermieten.

In der Nähe

Oberwohnung

von 4 Zimmern und Küche zu

mieten gesucht.

Offerten unter B. 1842 an

die Geschäftsstelle d. Ztg.

Koft und Logis

im bürgerlichem Hause gesucht.

Offerten unter B. 1842 an

die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jungen Mann sucht aufsofr:

Koft und Logis.

Offerten unter A. Z. an die

Geschäftsstelle d. Ztg.

Kasse

Kontrollkästen

National Schreiner gegen bar

bei Abnahme. Preisangebote

an Rudolf Wölfe, Berlin

SW. 19, unter J. B. 6080.

Käselab

und Farbe

nach in besser Qualität

vorzuziehen.

Apotheke Ringenberg.

Eine gebrauchte, noch

gut erhaltene, einschlägige

Bettlade

mit Raport- od. Seegrass-Matratze

zu kaufen gesucht.

Angebote unter B. B. 500

an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bergstraße

Eisenrohre

abzugeben.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Einige 1000 Pfund

Speise

zu kaufen gesucht.

Hausbau,

Südwall 17.

Metallobeton

an Privats.

Holzabnehmer, Kinderbetten,

Stromerzeugungsfabrik, Sahl 1. Th.

Emser Wasser

u. Haut-, Geschlechts-, u.

Blasen- u. Bala-Lenden,

Röntgen-Photographie

Spez.-Arzt Dr. Burkard

Duisburg, Buchenbaum 31

10-1 und 4-7 Uhr.

Seitens n. Quintance

erhalten

Nachhilfe

Näheres in der Geschäftsstelle.

Einmation u. Einkommen

nach J. J. J. J. J.

1.—Wart.

Vorwärts bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung.

Ein neues, blaues

Eolienne-Jackkleid

(Größe 44) wegen Todesfall

unter Preis zu verkaufen.

Näheres Oberstraße 36.

PIANOS

und FLÜGEL in althergebrachter

Güte (BACH-PIANOLA-PIANOS d. h. BACH Pia-

nos mit eingebautem Klavier-

apparat, Pianolas usw.

Harmoniums empfiehlt in

reicher Auswahl zu bequ-

men Bedingungen

Bad. IBACH Sohn

Barmen

Neuerweg 40

Bal Kauf, Miete, Umtausch,

Reparatur, oder Stimmung

wenn man sich an die mehr

als hundertjährige Erfahrung

des durch vier Generationen

bestehenden Hauses

IBACH

Bettmatten

sofort, Verfrachtung garant. über

u. versch. angesch. Anstalten

Merkt-Berlin

Münster, Neentorstr. 18/19

Wilmmerblatt.

Die wichtigsten eßbaren und

schädlichen

Witze.

Bearbeitet im Kaiserlichen

Gesundheitsamt.

Hierzu eine Vielzahl mit

farbigen Abbildungen.

Preis 20 Pfennig.

J. & A. Temming.

Die Aus-
neue

Die Aus-
neue

Die Aus-
neue

Die Aus-
neue

antwortlich für den allgemeinen Teil: Carl
für das Publikum & Kennung, für den

NAME AND ADDRESS OF PERSON TO WHOM THE INFORMATION IS BEING FURNISHED

Mr. J. Edgar Hoover
U. S. Department of Justice
Washington, D. C.

Fern der Heimat liegt er nun begraben,
Kühle Erde deckt den Tapfern zu,
Nach dem Kampfe, nach dem harten Streiten
Winkt ihm jetzt die lange, lange Ruh.
Doch für uns bleibt dieser Trost bestehen:
Einst im Himmel gibt es Wiedersehen.



In tiefem Schmerze erhielten wir die traurige
Nachricht, daß nach Gottes hl. Willen unser
innigstgeliebter, herausragter Sohn, Bruder und
Onkel, der Unteroffizier

Joseph Geukes

Inhaber des Eisernen Kreuzes,
im Alter von 22 Jahren am 26. Juli den Helden-
tod gestorben ist.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges
Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

die trauernden Angehörigen:

Bocholt, Gräfenland, Kresching, Lowick
und Lieden, den 3. August 1917.

Das hl. Seelenamt findet statt am Freitag,
den 10. August, morgens 7 1/2 Uhr in der St. Josefs-
kirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst
eingeladen werden.

So mußte ich denn mein junges Leben
Fürs Vaterland dahin geben.
Ach, lieber Christ erarme dich,
Vergiß meine arme Seele nicht.



Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein
innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, der treuorgende
Vater meines Kindes, unser guter Sohn, Schwieger-
sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier

Johann Tebrügge

im Res.-Inf.-Regt. Nr. 13, 6. Komp.
Inhaber des Eisernen Kreuzes,

infolge seiner schweren Verwundung in einem Kriegs-
lazarett am 26. Juli 1917 gestorben ist.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Ver-
storbenen bitten in tiefer Trauer:

Frau Johann Tebrügge

Maria geb. Niesing,

nebst Kind, Eltern u. Geschwister.

Bocholt, Dingden, Raesfeld, Rüßland, 1. 8. 1917.
Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag, dem
7. August, morgens 7 1/2 v. 8 Uhr in der St. Josefskirche,
wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werden.

Herz-Jesu-Verein.

Seil. Messen für verstorbene Mitglieder

Sonntag, 5. August, 7 1/2 Uhr für den gefallenen

8 Uhr Heinrich Hilbert,

Montag, 6. Aug., 7 1/2 Uhr Bernhard Hilbert,

8 1/2 Uhr Heinrich Hilbert,

9 1/2 Uhr Anton Benning,

Dienstag, 7. Aug., 7 1/2 Uhr Johann Hungerkamp,

8 1/2 Uhr Joseph Katering,

Mittwoch 8. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Donnerstag, 9. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Freitag, 10. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Sonntag, 11. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Montag, 12. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Dienstag, 13. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Mittwoch, 14. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Donnerstag, 15. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Freitag, 16. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Sonntag, 17. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Montag, 18. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Dienstag, 19. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Mittwoch, 20. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Donnerstag, 21. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Freitag, 22. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Sonntag, 23. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Montag, 24. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Dienstag, 25. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Mittwoch, 26. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Donnerstag, 27. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Freitag, 28. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Sonntag, 29. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Montag, 30. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Dienstag, 31. Aug., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Mittwoch, 1. Sept., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Donnerstag, 2. Sept., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Freitag, 3. Sept., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Sonntag, 4. Sept., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Montag, 5. Sept., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Dienstag, 6. Sept., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Mittwoch, 7. Sept., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Donnerstag, 8. Sept., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Freitag, 9. Sept., 7 1/2 Uhr Hilbert, Niesing,

Apollo - Theater

Spielplan für Samstag

Nur 1 Tag!

In schwebender Bein.

4 Akte! Drama!
Verfaßt und gestellt von Rudolf Dell Zopp.
Ort der Handlung Amerika-Europa.

Der bestrafte Don Juan.

Eine tolle Humoreske in 2 Akten.
In der Hauptrolle:
Tebdy Paul Heibman.

Der Letzte seines Geschlechts!

4 Akte! Spannendes Drama! 4 Akte!

Bekanntmachung.

Da am letzten Sonntag infolge Versagens
des elektrischen Lichtes die Vorstellung unter-
brochen werden mußte, mache ich hiermit be-
kannt, daß sämtliche, die am letzten Sonntag
Besucher meines Theaters waren, zu der
heutigen (Samstag) Vorstellung freien
Zutritt haben. Die Billets sind an der Kasse
vorzuzeigen. Bemerkte ausdrücklich, daß die
gelösten Billets nur für heute (Samstag)
Gültigkeit haben.

Spielplan für Sonntag

Nur 1 Tag!

Wer war's?

Das Geheimnis von Zimmer Nr. 17.

Großer Detektiv-Schlager in 4 Akten.
In der Hauptrolle:
Rudolf Klein-Rhoden vom Berliner Lustig-
Theater als Detektiv Varter Smitt.
Die Handlung spielt in Haag (Holland).

Frau Lotte und ihr Mann.

Eine heitere Ehestands-Geschichte in 3 Akten.
Heinrich Beer und Lotte Neumann
als Ehepaar-Hochgenuß.

Die Wirkung eines Extrablattes.

Herrliche Humoreske! Lachen ohne Ende!

Da ich für Samstag und Sonntag
je nur erstklassige Monopol-Schlager
zur Vorführung bringe, so veräume
niemand sich dieselben anzusehen.

Rest. Zur Krone. Osterstraße.

Sonntag, den 5. August:

Großes Konzert

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Konsum-Genossenschaft Eintracht für Bocholt und Umgegend.

c. G. m. b. H.

Am Sonntag, dem 12. August 1917, nachmittags

3 Uhr im Saale „Zum Lindenhof“ (Großwiese)

ordentliche

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Aufsichtsrats,
2. Entlassung des Vorstandes und Aufsichtsrats und
Genehmigung der Jahresrechnung,
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder nebst Frauen werden gebeten, recht
frühzeitig zu erscheinen.

Der Aufsichtsrat:

J. A.:

Joß. Hüls, Vorsitzender.

NB. Die Jahresrechnung liegt vom 4.—12. August cr.
zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer, Weissenhaus-
straße 17, auf.

Von grosser Wichtigkeit für's Auge

ist es, zeitig eine passende

Brille zu erhalten

anzuschaffen oder damit zu
wechseln.

Bei Bedarf in guter Aus-
führung zu haben bei

A. Bauhuis, früher Bocholt,
Revard-Kirchstr. 12.

Dr. Bergmann's Wasserheilanstalt.
Bergmann-Cleeve

Das Jahres-Seelenamt
für das verstorbene
Fräulein
Katharina Messing
findet statt am Dienstag,
dem 7. August, morgens
7 1/2 Uhr in der Liebfrauen-
kirche, wozu Verwandte und
Bekannte freundlichst ein-
geladen werden.

Kirchenkasse St. Joseph.
Es wird an die fälligen
Kirchensteuern
für 1917/18 erinnert.

Krieger-Verein

XVI Armee-
korps.

Sonntag morgen 11 Uhr:

Bersammlung

beim Kameraden Ant. Busch.

Kath. gewerblicher

Schiffen-Berein.

Sonntag, den 5. August,

von 6—9 Uhr:

Gemeinschaftlicher

Spaziergang.

Bei ungünstigem Wetter:

Bersammlung.

Vorher: Entrichtung der rück-
ständigen Beiträge.

Der Präses.

Der große

Portiunkula-Ablauf

Erklärung und Gebete

zur Gewinnung desselben

von

P. Bonifacius von Mainz,

Preis 15 Pfg.

J. & M. Temming.

Die Geschäftsstunden werden

den vorläufig nicht mehr an der

Schule, sondern in dem Hause

der Witwe W. Wolbrügge zur

gemöblten Zeit abgehalten.

Bäuerliche Bezugs- u. Absatz-

Genossenschaft, Mussum.

Schöne junge Schweine

hat zu verkaufen

Bernh. Buschhaus,

Dingden, a. d. Bahn.

Mehrere junge Schweine,

5 und 7 Wochen alt, zu ver-

kaufen.

Haus Diepenbrock,

Verwalter Biermann.

Ein überjähriges

Ziegenlamm

zu verkaufen.

Mussumer Kirchweg 239/1b

Ein schwarzbuntes

Stierkalb

ausgelassen. Gegen Entloftung

der Lungen abzugeben bei

Th. Krausenbrink, Barlo.

Eine schwarzbunte

entlaufen.

Wieder bringt Belohnung

Mähreres in der Geschäftsstelle

Eine Taschenuhr

mit dem Marke von Heide

nach Joseph Benning in Al-

teide verloren.

Der ehrliche Finder wird ge-

bitten, dieselbe gegen Belohnung

bei Joseph Benning einzu-

geben.

Das Jahres-Seelenamt
für das verstorbene
Fräulein
Katharina Messing
findet statt am Dienstag,
dem 7. August, morgens
7 1/2 Uhr in der Liebfrauen-
kirche, wozu Verwandte und
Bekannte freundlichst ein-
geladen werden.

Kirchenkasse St. Joseph.
Es wird an die fälligen
Kirchensteuern
für 1917/18 erinnert.

Krieger-Verein

XVI Armee-
korps.

Sonntag morgen 11 Uhr:

Bersammlung

beim Kameraden Ant. Busch.

Kath. gewerblicher

Schiffen-Berein.

Sonntag, den 5. August,

von 6—9 Uhr:

Gemeinschaftlicher

Spaziergang.

Bei ungünstigem Wetter:

Bersammlung.

Vorher: Entrichtung der rück-
ständigen Beiträge.

Der Präses.

Der große

Portiunkula-Ablauf

Erklärung und Gebete

zur Gewinnung desselben

von

P. Bonifacius von Mainz,

Preis 15 Pfg.

J. & M. Temming.

Die Geschäftsstunden werden

den vorläufig nicht mehr an der

Schule, sondern in dem Hause

der Witwe W. Wolbrügge zur

gemöblten Zeit abgehalten.

Bäuerliche Bezugs- u. Absatz-

Genossenschaft, Mussum.

Schöne junge Schweine

hat zu verkaufen

Bernh. Buschhaus,

Dingden, a. d. Bahn.

Mehrere junge Schweine,

5 und 7 Wochen alt, zu ver-

kaufen.

Haus Diepenbrock,

Verwalter Biermann.

Ein überjähriges

Ziegenlamm

zu verkaufen.

Mussumer Kirchweg 239/1b

Ein schwarzbuntes

Stierkalb

ausgelassen. Gegen Entloftung

der Lungen abzugeben bei

Th. Krausenbrink, Barlo.

Eine schwarzbunte

entlaufen.

Wieder bringt Belohnung

Mähreres in der Geschäftsstelle

Eine Taschenuhr

mit dem Marke von Heide

nach Joseph Benning in Al-

teide verloren.

Der ehrliche Finder wird ge-

bitten, dieselbe gegen Belohnung

bei Joseph Benning einzu-

geben.